

Anleitung zur Erfassung und Dokumentation für Pflanzen

Das **Ziel des Monitorings** ist die Erfassung seltener oder schützenswerter Pflanzen- und Tierarten auf Flächen des ökologischen Land- und Weinbaus sowie der ökologischen Tierhaltung zur Belegung a) des stabilen Vorkommens und b) der positiven Beeinflussung des Art-Vorkommens, durch günstige Habitatbedingungen, durch die ökologische Flächennutzung sowie ggf. gezielte Fördermaßnahmen.

Reihenfolge des Vorgehens:

1. Vorbereitungen

- Festlegung der zu erfassenden Arten und der hierfür gewählten Methoden in Abstimmung mit der Projektleitung (Procedere s.u., Abweichungen bitte angeben),
- Verfügbarkeit von Kartengrundlagen (von Erzeuger durch Projektleitung), Abgrenzung der zu erfassenden Parzellen (i.d.R. durch Ihre Vorab-Begehung mit dem Landnutzer),
- Vorabinformation des Landnutzers über die vorgesehene Begehung, Termin-Absprache.

2. Feldarbeit (Erhebung)

- Methode je nach Häufigkeit der Zielarten (Festlegung vorab und möglichst Beibehaltung der gewählten Methode in den Folgejahren; Angabe bei methodischen Veränderungen)
- bei eher seltener/zerstreut auf den Flächen vorkommenden Pflanzen-Arten:
 - i. i.d.R. einmal jährliche Begehung der gesamten genutzten Flächen zur Hauptblütezeit der relevanten Art(en),
 - ii. bei noch nicht optimaler phänologischer Entwicklung der relevanten Arten nötigenfalls Vereinbarung eines neuen Termins mit dem Erzeuger/Landnutzer,
 - iii. vollflächige Erfassung (Individuen).
- bei häufigeren Arten:
 - i. jährlich subjektive (ggf. unterschiedlich gelegene) Auswahl von mind. 6 Transekten mit 50 m Länge und 4 m Breite (links und rechts je eine Zollstock-Länge)
 - ii. für den Zeitpunkt der Zählung temporäre Markierung mit Schnur,
 - iii. Zählung der Exemplare je Zielart auf den Transektflächen,
 - iv. Hinweis: Transekte werden *nicht* zur wiederholten Erhebung fest vermarktet, sondern jährlich bewusst dorthin gelegt, wo die meisten Vorkommen vermutet werden; dies als Reaktionsmöglichkeit auf die räumliche Verschiebung von Artvorkommen, wie sie z.B. auf Weideflächen häufig zu beobachten sind.

3. Dateneingabe und Tagesprotokoll

- sofortige Eingabe nach Checkliste in Naturgucker.de (per Smartphone-App im Gelände; Hinweise zur Bedienung des Naturgucker.de bitte beim BioRegio-Institut anfragen),
- Ausdruck oder pdf des Tagesberichts erstellen (1 DIN A4-Seite) und zum Jahresabschluss oder auf Zwischenanfrage an Auftraggeber übermitteln,
- alternativ: händische Ausfüllung von Kartierbögen und Karten im Gelände und anschließende Dateneingabe am PC in Naturgucker.de noch am selben Tag. Kartierbögen bitte aufbewahren und zum Jahresabschluss/auf Anfrage an Auftraggeber übermitteln.

4. Jahresbericht

Anfertigung eines kurzen, stichwortartigen Jahresberichts mit folgender standardisierter Gliederung (je ein Bericht für alle erfassten Arten je Betrieb und Produkt; Vorlage folgt):

- Betrieb und Arten
 - i. Betrieb – Welcher Betrieb wurde untersucht? (Name, Ort, Jahr)
 - ii. Flächen – Welche Flächen wurden untersucht? (Flur, Flurstück-Nr.)
 - iii. Warum wurden diese Flächen untersucht?
 - iv. Welche Strukturen (Landschaftselemente wie Hecken, Raine, Bäche) finden sich auf oder um die Fläche(n)? Vermutete Effekte auf die relevanten Zielarten?
 - v. Arten-Hypothese – Welche Arten wurden im Vorfeld warum dort vermutet?
- Ablauf
 - i. Vorbereitungen und Durchführung wie o.g. erfolgt? Abweichungen? Vorfälle?
 - ii. Wann und wie lange wurden Einzelflächen untersucht, einzelne Arten erfasst?
- Ergebnisse
 - i. Arten-Funde – Welche Arten mit welcher Individuenzahl (bei Vögeln zusätzlich: Brutpaaren, sonst insbes. Jungtiere) wurden vor Ort bestimmt und beobachtet?
 - ii. Wahrscheinlichkeit, dass diese Art(en) dort stabil und häufig vorkommt (Schulnoten, Begründung)?
 - iii. Welche Arten sollten weiterhin, welche nicht mehr, welche neu erfasst werden?
 - iv. Wann soll nächste (jähr.) Erhebung stattfinden, um Art(en) ordnungsgemäß und optimal erfassen zu können? Nach welchen Indikatoren (Wetter, Erzeuger)?
- Beratung
 - i. Welche Bedingungen, Anbauweisen, Fördermaßnahmen oder Landschaftsstrukturen benötigen die Monitoring-Arten für ein verbessertes Habitat?
 - ii. Welche möglichen förderlichen Maßnahmen könnte der Landwirt durchführen?
 - iii. Wo auf den Erzeugerflächen o. im Umland wären welche Maßnahmen sinnvoll?
 - iv. Aufwand und Kosten solcher Maßnahmen? (Mögliche Förderung? Zust. Stellen?)
 - v. Wie ist die Akzeptanz des Landwirts für die o.g. sinnvolle Förder-Maßnahmen?
 - vi. Bis wann sollten solche Maßnahmen aus ökol. o.a. Gründen durchgeführt sein?
 - vii. Wie möchte der Erzeuger verbleiben? Wer hakt bei wem wann dazu nach?
- Lernprozesse
 - i. Wie kann das festgestellte Ergebnis bewertet werden? Wie plausibel fördert der Öko-Anbau, spezielle Maßnahmen o. Strukturen das Vorkommen der Zielart(en)?
 - ii. Wie war der Kontakt zum Erzeuger? Wie beurteilt der Monitorer die Erhebung?
 - iii. Probleme, Defizite oder (Lern-) Erfolge für das Monitoring? Wer sollte was zur Verbesserung der Monitoring-Methode/Prozess u. Qualität der Ergebnisse tun?
 - iv. Weitere Informationen/Entwicklung notwendig? Für wen, vom wem? Bis Wann?